# Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 19. December 1888. No. 51.

## Aus mennonitischen Kreisen.

### Amerika.

#### Californien.

Redding, Shasta Co., 2. December. Wir hatten dieses Jahr keine gute Ernte, aber dennoch haben wir unser Auskommen, wofür wir dem Herrn Lob und Dank sagen. Jetzt wird wieder der Same auf gute Hoffnung der Erde anvertraut. Das zuerst Gesäete ist schon grün. Das Wetter ist wunderschön. Die Nachtfröste waren noch nicht einmal so stark, um die Ranken der Wassermelonen zu schädigen.

Grüßend Gerhard Rempel.

#### Oregon.

Dallas, 3. December. Wir kamen den 20. August d. J. von Caldwell, Idaho, hier an. Die Gegend gefällt uns sehr gut. Das Clima ist mild, das Land sehr fruchtbar, Weizen u. s. w. und alle Sorten Gemüse gerathen vortrefflich. Obst hatte ich noch in meinem Leben kein besseres gesehen. Viele Bäume brachen unter der Last der Frucht und viele Früchte sind jetzt noch auf den Bäumen, das Kraut wächst jetzt noch im Garten und die Blumen haben ihren Schmuck noch nicht abgelegt, das Vieh nährt sich noch auf saftiger Weide. Auch Weintrauben gerathen hier vortrefflich. Es wurde uns im Osten gesagt, daß es hier im Winter jeden Tag regnet, aber das ist nicht der Fall. Es hat bis jetzt noch nicht zu viel geregnet und die Wege sind noch in gutem Zustande. Land ist noch billig zu haben hier, von $7.00—40.00 per Acre. Die Ursache, warum das Land so billig ist, ist diese, daß noch drei große Reservationen vom besten Lande hier sind und Viele, die Land kaufen wollen, warten darauf bis sie geöffnet werden. Es ist hier noch die beste Gelegenheit für einen armen Mann zu einer guten Heimath zu kommen. Ich für meinen Theil fühle mich ganz glücklich und zufrieden im westlichen Oregon.

Was mich am meisten gefreut ist, daß ich in Oregon christliche Gemeinden angetroffen habe.

Ich will noch berichten, daß in unserer Nähe der Vielen im Osten bekannte Joseph Schrag am 25. November, nach kurzem Leiden, im Alter von 45 J., 2 M., 9 T. gestorben ist. Er starb in der gewissen Hoffnung, in eine bessere Welt zu gehen und wurde den 27. beerdigt. Es begleiteten ihn viele Deutsche und Englische zur Grabesstätte. Prediger Jacob Schrag redete über 1 Cor. 15, 55. Der Verstorbene hinterläßt eine tiefbetrübte Wittwe und vier unmündige Kinder.

Gestern wurde das heilige Abendmahl gefeiert, wobei Br. Johann Riech eine ernste Rede über das Leiden und Sterben Christi gehalten hat. Aeltester Jacob Schrag sprach über die Einsetzung des heiligen Abendmahls und reichte es dann den Versammelten. Es war in Wahrheit eine gesegnete Stunde.

Will noch berichten, daß wir letzten Monat einen werthen Besuch von Dakota hier hatten, nämlich Bruder Peter Gering und Br. Peter Waltner. Ihre Absicht war, die Gegend zu besehen und Freunde zu besuchen. Ihr Besuch war uns sehr willkommen. Die Gegend hier hatte ihnen sehr gut gefallen. Wir hoffen und wünschen, daß sie der l. Gott glücklich und gesund zu den l. Ihrigen gelangen lassen wird. Wir sind Alle gesund.

Grüßend

Gottlieb B. Stumpp.

#### Kansas.

Lehigh, 3. December. Heute begann die deutsche Schule bei Lehrer Peter Balzer, der sich schon mehrere Jahre dadurch nützlich gemacht hat, in den Wintermonaten auf seiner gut eingerichteten Farm Schule zu halten. Diese Schule ist von großem Nutzen, indem sie unsern jungen Leuten die Gelegenheit bietet, unsere liebe deutsche Sprache gründlich zu erlernen.

Schreiber dieses war bei der Eröffnung der Schule zugegen. Lehrer Balzer las einen wichtigen Abschnitt aus der Bibel vor und erinnerte die Schüler daran, daß sie gleichsam am Scheidewege stünden, wo einerseits die Welt mit aller ihrer Lust sie lockt, um sie in's ewige Verderben zu führen, andererseits wies er hin auf die Worte des lieben Heilandes: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig", welches die Verheißung der wahren Seelenruhe hat.

Der Lehrer versprach ferner den Schülern, daß er willig sei sie nach bestem Wissen zu unterrichten, jedoch mit der Bedingung, daß die Bibel, das theure Wort Gottes, Richtschnur und Leitstern sei. Auf die Frage, ob Alle damit einverstanden seien, wurde mit Ja geantwortet. Darauf ging es an die Arbeit.

Der Herr segne dieses Werk, daß es zu Seiner Ehre und zum Heil vieler Seelen gereichen möge.

Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut, die Wintersaat ist grün und die Witterung angenehm.

Peter A. Wiebe.

Hillsboro, 6. December. Wiewohl ich schon acht Jahre ein Rundschauleser bin, so habe ich doch gar wenig Berichte eingesandt, indem ich mich immer auf Andere verlassen habe. Aber ich will mir darin nicht gefallen, denn wenn Alle so dächten wie ich, so würde es schlecht bestellt sein, und doch lese ich die „Rundschau" so gerne, besonders wenn etwas aus der alten Heimath darin ist.

Wir befinden uns in unserer Familie wohl. Unsere Mutter ist trotz ihres hohen Alters (88 Jahre) von Herzen gesund, auch recht schwer, so daß ihre Beine den Körper nur schlecht tragen können, aber so viel sie nöthig hat, kann sie noch gehen. Stricken kann sie wegen ihrer Hände nicht mehr, daher sitzt sie auf ihrem Lehnstuhl und bringt den Tag mit Lesen im Testament, im Gesangbuch und auch in der „Rundschau" zu. Sie ist jetzt, da wir nach dem Abbrennen wieder aufgebaut haben, bei uns in Pflege.

Bei Nachbar Peter Warkentien hat sich den 1. December dessen kleiner Sohn Peter, beinahe 3 Jahre alt, mit kochendem Wasser verbrüht. Er wollte eine Katze unter dem eisernen Kochofen hervorziehen, der Ofen hatte aber einen schlechten Fuß und da sich die Katze sträubte, fiel er auf die Seite und der darauf stehende Kessel mit kochendem Wasser ergoß seinen Inhalt über den Rücken und die linke Seite des Kindes. Zum Glück hatte er einen Hut auf, der ihm den Kopf beschützte. Anfangs schien es, als ob das Kind sterben würde, aber heute, den 6. December, geht es besser und so es des Herrn Wille ist, so kann er noch gesund werden.

Das Wetter ist immer noch schön, etwas Nachtfröste, über Tag bisweilen noch recht warm und trocken. Alle Rundschauleser grüßend,

Gerhard Buschman.

Hamburg, Reno Co., 9. December. Ich habe seit dem 1. November d. J. eine Stelle als Privatlehrer einer deutschen Schule übernommen. Es ist dies meine erste Stelle im Erziehungsfach; bis jetzt geht es sehr gut. Abends unterrichte ich einige erwachsene Jünglinge drei Mal wöchentlich im Englischen. Die Schule ist bei Heinrich Töws im Hause.

Letztgenannter fuhr den 4. d. M. in Begleitung seines Sohnes Abraham nach Hutchinson. Auf dem Rückwege, als er etwa noch eine Viertelmeile von seinem Hause entfernt war, scheuten sich die Pferde über etwas, wodurch die Deichsel aus dem Deichselträger fiel. Da Abraham die Pferde nicht halten konnte, so wollte ihm sein Vater helfen, da aber die Deichsel von den Pferden in die Erde gezogen war, so zerbrach sie, wodurch die Pferde noch mehr erschraken, die Geschirre zerrissen und nach Hause eilten. Vater und Sohn waren, da sie die Zügel hielten, vom Wagen gerissen worden. Abraham hat keine erheblichen Verletzungen erlitten, Töws dagegen war nicht im Stande sich von der Stelle zu bewegen. Der Sohn lief den fliehenden Pferden nach und rief um Hilfe. Es wurden sogleich andere Pferde angespannt, der Verletzte geholt und zu Bette gebracht. Er hat eine Wunde am Halse, welche sehr angeschwollen ist, sowie an mehreren Stellen des Körpers Schmerzen, auch ist ein Arm wie gelähmt. Doch erklärte der Arzt Friesen, daß kein Knochen gebrochen oder Verrenkungen entstanden seien. Der Verletzte liegt noch im Bett.

Dieser Vorfall ist wiederum ein Beweis, daß wir oft in Gefahr des Todes kommen, daher möge uns auch dieses eine Mahnung sein, uns stets bereit zu halten unserem Gott zu begegnen.

Sonst ist hier Alles beim Alten. Der Weizen kleidet die Felder in ein prächtiges, hoffnungsvolles Grün, doch würde Regen oder ein guter Schneefall von bedeutendem Nutzen sein.

Mein Bruder Leopold F. Doering, welcher diesen Herbst nach Californien reiste um dort Arbeit als Gärtner zu suchen, hat, wie er mir berichtet, in Los Angeles Beschäftigung in einer großen Gärtnerei für $3.00 per Tag. Nebst Gruß an alle Leser,

A. E. Doering

#### Dakota.

Parker, 10. December. Allen Rundschaulesern den Frieden Gottes wünschend, berichte ich, daß wir Gäste aus Kansas haben, nämlich Br. Peter Richert und Br. Cor. Hiebert, die hier im Weinberge des Herrn arbeiten. Es sind auch hier noch immer Seelen, die nach Jesu fragen und um Gnade flehen.

Wir hatten dieses Jahr sehr schönes Wetter bis jetzt. Anfangs November fiel einmal ein wenig Schnee, aber die Sonne räumte bald auf damit. Des Nachts haben wir Frost, zuweilen steht das Quecksilber 16 unterm Gefrierpunkt (Fahrenheit). Mittag zeigt es immer einige Grade Wärme, so daß man noch hin und wieder pflügen sieht, aber ich glaube, daß es wenig werth ist.

John Penner.

#### Nebraska.

Jansen, Jefferson Co., 11. Dec. Die Witterung war diesen Herbst eine so ausgezeichnet schöne, daß wir mit der Maisernte fertig werden konnten, trotzdem sie sehr reichlich ausgefallen, durchschnittlich 48 Bu. per Acre. Wenn uns die Kansaser nicht zu Hilfe gekommen wären, so wäre der Arbeitslohn für's Brechen wohl auf 5c per Bu. gestiegen, so aber blieb er auf 2—3c.

Von Weizen und Hafer hatten wir nur eine mittelmäßige Ernte; doch der Bedarf ist gedeckt.

Da wir bis jetzt sehr wenig Frost hatten, so wird noch fleißig gepflügt.

Unsere Kinder gehen zur Schule, lernen aber nur englisch, was uns nicht gefällt. Nach Neujahr wird vielleicht deutsch gelehrt. Privatschulen kommen zu theuer.

Johann S. Friesen.

#### Manitoba.

Reinfeld, 28. November. Wir haben hier jetzt noch schönes Wetter und daher wird fleißig Holz gefahren.

Der Preis des Weizens ist in 1½ Monaten von $1.13 auf 82 Cts. gefallen.

Von den vier Personen, die neulich in der „Rundschau" krank gemeldet wurden, sind zwei gestorben. Nämlich Herman Neufeld, Hochfeld, und die Frau des Jacob Friesen, Reinland.

Franz Hübert.

Reinland, 7. December. Wir sind, Gott Lob und Dank, trotz unseres Alters, noch immer gesund und rüstig und erfreuen uns gegenwärtig des schönsten Wetters bei mäßigem Frost, ohne Schnee, mit Sonnenschein und klarem Himmel, was uns beiden Alten sehr zu Gute kommt, weil wir unsere Hausarbeit selbst thun müssen.

Mit der Ernte, wie auch mit den Preisen für unser Getreide, sind wir dieses Jahr reich gesegnet worden.

Unsern lieben Neffen Isaak Enß in Alexanderthal bitten wir, in Liebe an uns zu denken und uns recht oft brieflich oder durch die „Rundschau" von meinen Geschwistern Nachricht zu geben. So oft ich die „Rundschau" erhalte, gleiten meine Augen den Spalten entlang, um eine Nachricht von Verwandten zu sehen, meistens aber umsonst. Ferners bitte ich auch um Mittheilung der genauen Adressen meiner Schwestern, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß meine Briefe auch nicht den Bestimmungsort erreicht haben, da ich keine Antwort auf dieselben erhalten habe. Grüßend Peter Heide.

Reinland, 10. December. Für die gute Gesundheit, deren wir uns Alle zu erfreuen haben, können wir Gott nicht genug danken.

Die Ernte ist in unserer Gegend mittelmäßig ausgefallen. Ich bekam Weizen von 42 Acres 492 Bu.; Gerste von 2 Acres 70 Bu.; Hafer von 15 Acres 388 Bu.; Leinsamen von 18 Acres 153 Bu. Für Letzteren bekam ich 90c per Bu. Einen Theil meines Weizens verkaufte ich zu $1.00 per Bu. Diejenigen aber, welche sich mit dem Dreschen beeilten und sofort verkauften, bekamen bis $1.15. Gegenwärtig steht er auf 82c, darum warte ich mit dem Verkaufen, da ich hoffe, daß die Preise noch einmal steigen werden.

Das Land ist hier schon bedeutend im Preise gestiegen. Die Witterung ist noch sehr schön, kein Schnee und nur geringe Nachtfröste. Johann Driedger.

### Europa.

#### Rußland.

Wiesendorf, 31. October. Wir haben gegenwärtig schon Winterwetter und Schlittenbahn, obzwar es Manchem noch zu früh im Jahr ist; doch darnach wird nicht gefragt, der Winter macht seine Rechte geltend.

So wie im vorigen Jahre haben wir auch heuer eine reiche Ernte gehabt. Dem Geber aller guten Gaben sei Dank dafür. Er hat uns getröstet für den vergangenen Winter, der recht strenge war, durch einen schönen Frühling und einen ebensolchen Sommer und erfreute uns durch eine gesegnete Ernte. Gott sei Dank für Seine wunderbare Güte.

Der Sommer wurde den russischen Bauern heuer zu kurz, denn da die Ernte reich war, gab es auch viel Arbeit und daher brauchten die Bauern den ganzen Sommer und einen Theil des Herbstes zum Einfahren. Da die Steppen bei den großen Kronsdörfern bis 20 Werst lang sind, so hatte ein Jeder vollauf zu thun und folglich blieb keine Zeit zum Dreschen. Als sie mit dem Einfahren fertig waren herrschte große Nachfrage nach Dreschmaschinen und wurden bis 10 R. per Tag für eine Maschine bezahlt, so daß es schon etwas amerikanisch zuging. Drei bis vier Bauern standen zusammen und halfen sich gegenseitig, denn um Arbeiter zu dingen, dazu fehlte ihnen das Geld. Die Arbeiter waren dieses Jahr sehr theuer.

Ich habe ungefähr 23 Tage mit meiner Maschine gedroschen und hätte wenigstens noch einmal so lange dreschen können. Es ist noch viel Roggen im Stroh, der bis zum Frühjahr bleibt. Es ist aber zu bezweifeln, ob es sich dann noch lohnen wird zu dreschen, denn es giebt so viele Mäuse. Ja, man hört oft sprechen, der Eine hat seine gelben Rüben noch nicht ausgegraben, der Andere hat die rothen Rüben noch in der Erde; ein Dritter hat das nöthige Obdach für sein Vieh nicht fertig bekommen u. s. w. Kurz der Winter kam uns heuer viel zu früh. Es schneite schon den 10. October tüchtig, thaute aber nach einigen Tagen wieder. Am 24. schneite es wieder und jetzt haben wir eine ganz vortreffliche Schlittenbahn. Wenn es so bleibt bis Ende März, dann wird bei manchen Bauern noch das Futter knapp werden, welches der Herr in diesem Jahr so reichlich hat wachsen lassen. Viele tausend Fuder Gras sind ungemäht geblieben. In unserer Nähe sind sogar mehrere hundert Dessj. Roggen wegen Mangel an Arbeitern und Maschinen stehen geblieben.

Ob für die nächste Ernte viel ausgesäet werden wird, ist zu bezweifeln, denn die drei- und vierscharigen Pflüge sind hier noch nicht sehr häufig und mit den hiesigen konnte nicht viel ausgerichtet werden.

Das Wetter im October hat uns Krankheit gebracht. Erst war ich krank, jetzt ist unser Sohn Bernhard krank und auch Nachbar Siemens. Wie bald ist es doch um uns Menschen geschehen. Doch wenn wir die Welt recht besehen, dann thut es uns nicht leid von ihr auszugehen, aber ein Jeder bestrebt sich hier ein Heim zu gründen und wie verkehrt oft. Gott gebe uns Seinen guten Geist, damit uns derselbe leite in alle Wahrheit und Gottseligkeit. Alle Rundschauleser hüben und drüben herzlich grüßend, J. J. Enns.

Tiegenhof, 8. November 1888. Ein herrliches Missionsfest durften wir hier auf Rosenhof den 6. Nov. d. J. durch Gottes Gnade feiern. Die Einleitung hielt Br. Cor. Epp, Neuhof, gestützt auf das Wort des Propheten Jesaia (60, 1.—6.). Dann predigte der l. junge Missionar Nikolai Wiebe aus Lichtenau, der kürzlich das Studium im Barmer Missionshause beendigt und in Westpreußen in der Gemeinde zu Ladekopp als Aeltester ordinirt wurde. Er befindet sich auf ein Paar Monate auf Besuch hier und gedenkt nach Neujahr nach Preußen zurück zu reisen, um sich dort ein l. Eheweib zu nehmen, und dann nach Sumatra in Indien zu reisen. Der Herr Jesus wolle ihn begleiten auf allen seinen Wegen! Er predigte über Luc. 10, 30.—35. „Die Noth der armen Heiden sollte auch uns jammern" 2c. Den Schluß machte der l. Aelteste H. Dircks, Gnadenfeld. Text: Röm. 1, 5. Dem Herrn sei Lob und Dank für Seine unaussprechliche Gnade!

Jac. Enns.

8. November. — Gerhard Isaak Neufeld in Margenau wurde am 29. October vom Schlage gerührt und starb am 31. October. Er war diese ganze Zeit besinnungslos. Sein Alter war ungefähr 30 Jahre. Sein Vater war Isaak Neufeld in Landskrone; seine Mutter ist jetzt eine Dück'sche.

In Hamberg herrscht die Diphtheritis; in einer Woche sind 13 Kinder gestorben und auch eine erwachsene Person.

In Ohrloff ist die Vereinsschule eine Zeitlang wegen dieser Krankheit geschlossen gewesen.

Wir hatten im October bis 14 Grad Kälte, jetzt ist es schön.

Ein Molotschnaer.

## Zum Weihnachtsfest.

Es ist nur noch eine kurze Spanne Zeit bis Weihnachten, wo wieder das Geburtsfest unseres lieben Heilandes gefeiert wird. Eltern und Schullehrer sind schon darauf bedacht, Geschenke für die l. Kinder auszuwählen und zuzubereiten. Auch ich war immer gewohnt Vorbereitungen für dieses Fest zu treffen, namentlich Weihnachts- und Neujahrswünsche zu schreiben, Bilder oder Bilderkarten für die verschiedenen Classen zu ordnen, und überhaupt Alles zu thun, um die l. Schüler zu erfreuen. Doch dieses Mal habe ich keine solche Arbeit, indem ich vom Schuldienst zurückgetreten bin und mich mehr der Landwirthschaft gewidmet habe. Die Hauptursache meines Zurücktretens vom Lehrerdienst war meine zerrüttete Gesundheit. Da ich nun heuer keine Schülerzahl um mich habe, die ich, wie ich gewohnt bin, mit einer guten Weihnachtslehre und einem kleinen Geschenk erfreuen kann, so will ich etliche Worte der Liebe und des Friedens an dieser Stelle zu den lieben Kindern reden.

Man kann sich kein erfreulicheres Fest denken als das liebe Weihnachtsfest. Mit Recht singen wir „Es ist der Kinder Freudenfest", ja es ist der Geburtstag unseres Jesus in die Welt. Wissen wir aber auch, ob Jesus schon in unseren Herzen geboren wurde? Eltern und Lehrer sollten dieses genau von sich wissen, ja aus eigener Erfahrung, um es ihren Kindern recht deutlich machen zu können, was eigentlich das Weihnachtsfest bedeutet.

Ihr Kinder, die ihr noch nicht wisset, was das Christfest bedeutet, bittet Gott, daß Er euch euren Verstand erleuchten wolle, damit ihr die heilige Schrift recht verstehet und daß ihr durch fleißiges Forschen darinnen dahin gelanget, aus eigener Herzenserfahrung sagen zu können: Auch mein Herz ist die Geburtsstätte des Sünderfreundes geworden, deß freuet sich mein Geist.

Ihr werdet euch am heiligen Weihnachtsmorgen wieder sehr über die Gaben freuen, die euch eure Eltern bescheret haben, wisset aber auch, daß dieses Gabenspenden nur ein Sinnbild auf die große Gabe Gottes ist, die Er einst der Welt gemacht, indem Er ihr Seinen Sohn zum Erlöser schenkte. Dieses ist nämlich das rechte Weihnachtsgeschenk, welches Gott uns beschert hat. Um desselben recht theilhaftig zu werden, lasset uns ehrfurchtsvoll und demüthig unseren Schöpfer anflehen, daß Er uns geschickt machen wolle, dieses unvergängliche Kleinod zu erlangen. Denn wenn wir dieses nicht erlangen und nicht von neuem geboren werden, wie Jesus lehrt im Gespräch mit Nicodemus, so werden uns alle Feiertage, die wir hier zu Ehren unseres Heilandes feiern, nichts nützen. In der Hoffnung aber, daß der gütige Gottessohn uns allesammt zubereiten wolle, um dereinst Seine Festtage bei Ihm in alle Ewigkeit zu feiern, wünsche ich den Lesern dieses ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr.

Klaas Peters.

### Ein christliches Gelübde.

Ob all mein Glück zusammen bricht,
Und dennoch nicht und dennoch nicht,
Will ich vom Glauben lassen;
Auf Gottes Gnade will ich bau'n,
Auf meinen Herrn und Meister schau'n
Und in Geduld mich fassen.

Leset die Prämienliste auf der letzten Seite!

## Bericht über die Landbesichtigungsreise nach Colorado.

Am 30. October reisten wir, David Schapansky, Abraham Isaak, Ferdinand Wall und ich von Hillsboro per Achse ab, um das Land in Colorado zu besehen. Den ersten Tag erreichten wir McPherson, den zweiten Lyons u. s. w. Hatten einen guten Weg und schönes Wetter. Im westlichen Kansas gefiel mir das Land auf Stellen gerade so gut wie hier. Den 6. Tag erreichten wir die Grenze Colorados, welche ungefähr 325 Meilen von hier ist. 30 Meilen von der Grenze trafen wir bei den früher ausgewanderten Geschwistern an. Das war ein herzliches Wiedersehen; blieben dort einen Tag und eine Nacht. Dann setzten wir unsere Reise weiter fort bis Byers, an der K. P.-Eisenbahn, ungefähr 150 Meilen in Colorado und 43 Meilen östlich von Denver, welches die Hauptstadt von Colorado ist. Es kam uns sehr einsam vor, weil wir eine lange Strecke nichts wie Eisenbahn, wilde Pferde, Wölfe und große Heerden Vieh und Schafe sahen. Auch sahen wir Antilopen. Das größte Wunder war uns, wie das Vieh so fett auf der Weide war, denn es war nur kurzes Gras, nämlich Büffelgras. Den ersten Tag, als wir von Byers weg fuhren, um Land zu besehen, fuhr der Agent McDonnell selbst mit uns, fanden aber noch nichts, das uns gefiel. Den zweiten Tag gab der Agent uns seine Pferde, fuhren dann in eine andere Richtung und ungefähr drei Meilen von Byers fanden wir einen Farmer; derselbe war nicht zu Hause; seine Frau war sehr froh mehr Menschen dort zu sehen, wünschte nur, daß es uns dort gefallen möchte und wir dort ansiedelten, damit wir unsern eigenen Schuldistrict bildeten, daß ihre Kinder in die Landschule gehen könnten, denn in die Stadtschule ihre Kinder zu schicken war für sie sehr weit. Fanden dann auch weiter nördlich von diesem Farmer ein schönes und ebenes Stück Land, das uns Allen gefiel. Etwa 18 Meilen von Byers ist auch ein Wald von 30 Meilen Breite und 60 Meilen Länge, wo sehr viel Holz für Farmer und Viehzüchter umsonst zu haben ist; auch befindet sich in demselben eine Sägemühle. Wir konnten die großen Schneegebirge sehen, welche aber noch 100 Meilen weiter waren.

Mit Gottes Hilfe traten wir nun unsere Heimreise an. Kamen nach etlichen Tagen wieder bei den Geschwistern in Water Valley an, ruhten dort über Sonntag und verlebten einen reich gesegneten Tag. Montag gings wieder weiter und kamen nach sechstägiger Fahrt von dort glücklich zu Hause an, wo wir, Gott sei Dank, Alle gesund und wohlbehalten antrafen. Ueber Alles aber, liebe Leser, fühle ich mich in Kansas ganz heimisch.

[Martin Just, Sen., im „McPhers. Anz."]

## Des Menschen Leben.

Da dieses Jahr bald wieder dahin ist und wir mit demselben nicht nur um ein Jahr älter, sondern auch um ebenso viel dem Ziele unseres Lebens näher gerrückt sind, so möchte ich heute einige Betrachtungen über das Leben anstellen.

Das Lebensschifflein eilt wie von einem mächtigen Strome getragen dahin. Es gleitet anfangs das schmale Bächlein abwärts, von lieblichen grünen Ufern umgeben, in verschiedenen Windungen dahin. Bäume strecken ihre Aeste, blühend oder mit Früchten beladen, über uns aus; wir haschen begierig bald nach diesen, bald nach den Blumen, welche an den Ufern sich uns in ihrer Pracht darbieten; wir sind von tausenden Schönheiten umgeben, doch der eilende Strom trägt uns mit Schnelligkeit vorüber, und trotz unseres begierigen Haschens bleiben unsere Hände leer.

Mit dem Zunehmen unseres Alters nimmt auch der Strom an Breite und Tiefe zu, und an seinen Ufern kommen reizendere und mehr auffallende Gegenstände in Sicht. Oft sind wir erstaunt über das bunte Leben und Treiben, welches sich um uns her abspielt; wir sind entzückt durch vorübergehenden scheinbaren Erfolg, oder sind traurig, wenn wir uns an den vergänglichen Dingen, welche wir uns erwählt hatten, getäuscht sehen. Doch sowohl unsere Energie als auch unsere Abhängigkeit sind vergebens und eitel, der Strom trägt uns weiter und unsere Freuden sowohl als unsere Schmerzen und Trauer bleiben zurück. Wir mögen Schiffbruch leiden, doch ist es uns unmöglich zu ankern; unsere Fahrt kann beschleunigt, aber nicht verzögert werden, weder durch Glück noch Unglück. Der Strom eilt seiner Heimath zu, bis das Brausen des Meeres zu unsern Ohren dringt, das Tosen der Wellen unter uns ertönt und das Land sich unsern Augen nach und nach verkleinert, die Wogen um uns her hoch schlagen und wir den letzten Abschiedsblick auf die Erde und deren Bewohner werfen. Von unserer ferneren Reise ist wenig mehr bekannt, als Unwechselbarkeit und Ewigkeit.

Sind wir nun besorgt uns zuzubereiten für die uns bevorstehende Zukunft, welche unabänderlich ist, nachdem uns die durchlebte Zeit so fremdartig und stark getäuscht hat? Können wir noch ferner unsere Herzen an die Creaturen Gottes hängen, nachdem wir zur Genüge erfahren haben, daß der Schöpfer allein zuverlässig, ewig und unveränderlich ist? Oder sollten wir nicht billig bereit sein uns jeglicher Bürde und jeglicher Sünde, die uns auf so mannigfache Weise anhängt, zu entledigen, uns ferner nur als Pilgrime und Fremdlinge zu betrachten, wohl wissend, daß wir hier keine bleibende Stadt noch Erbtheil haben, und in der Hoffnung einer besseren Welt leben, welche aber für uns hoffnungslos ist, so wir nicht um Jesu Christi willen eine gegründete Hoffnung haben, nämlich in der Vergebung der Sünden durch Sein Blut? —

Gleich der kleinen, muntern Quelle,
Die vom Berg zum Thale fließt,
Heiter hüpfend, silberhelle
In das Bächlein sich ergießt,
Sind des Menschen Jugendjahre,
Da man in der Kinderzeit
Lebet ohne Sorg' und Plage
Tag für Tag in Heiterkeit.

Doch bald ernster wird das Leben
Und der Strom erweitert sich;
Von der Pracht der Welt umgeben,
Eilt davon er hastiglich.
Alles Haschen ist vergebens
Nach dem Schmuck und Glanz der Welt,
Denn den Dingen dieses Lebens
Ist ja Maß und Ziel gestellt.

Hastig reißt der Strom uns weiter,
Neue Freuden tauchen auf;
Doch trotzdem das Glück scheint heiter,
Sind sie bald verweht im Hauch. —
Und nach einem kurzen Leben
Kommt man an dem Meere an,
Muß dem Lande Abschied geben,
Segeln auf dem Meere dann.

Wie uns weiter wird geschehen,
Ist uns wenig nur bekannt,
Aber ewig wird vergehen
Erdenlust und eitler Tand.
Möchten wir d'rum werden weise,
Suchen höher unser Glück,
Denn nach der vollbrachten Reise
Kehrt nie Gnadenzeit zurück.

A. E. Doering.

## Ein Stoß in die Posaune.

O ihr Prediger des Worts! Bedenkt es doch, daß ihr die ersten Bogen aus des Königs Presse seid und andere werden nach eurem Muster gedruckt. Wenn der erste Bogen gut ist, so werden mehrere tausend mit Leichtigkeit gedruckt. Seht wohl zu, daß die Macht Gottes eure Herzen wirklich und gründlich umgeschaffen hat, und Christus in euren Herzen herrscht, sonst verliert ihr nicht allein eure eigene Seele, sondern führet als blinde Leiter noch viele Andere mit in's Verderben.

Ich bitte euch herzlich, mit meinem Glaubensauge nach Golgatha, auf den Schmerzensmann gerichtet, prüft euch ernstlich, daß euch das schreckliche Wort Gottes nicht trifft, welches verzeichnet steht im Propheten Jesaias 9, 16. „Die Leiter dieses Volkes sind Verführer, und die sich leiten lassen sind verloren." Wenn es nicht ein wirkliches, herzliches, vom heiligen Geist eingegebenes Predigen der Gnade ist, so ist es ein böses, vom Satan eingegebenes Predigen, und ihr seid Werkzeuge des Teufels. Schöne Worte verwunden weder, noch heilen sie, Beredsamkeit mag amüsiren und Staunen erregen, aber sie wird keine Seele erretten. Was nützt es, das Gesicht des Todten zu färben, was nützt es, ein bloßer Namenchrist zu sein, was nützt es, ein unvollständiges Evangelium zu verkündigen, und todte, unbekehrte Leute zu guten Werken zu treiben, und ihnen ihre Pflichten vorzuhalten. Die Sünde ist eine Schlange, welche ein Moral-Prediger nicht zähmen kann. Ein Prediger, der nicht von Gott geboren ist, der kann das Wort der Wahrheit nicht recht mittheilen. Solche Prediger nehmen Schriftstellen zusammen, welche nicht zusammen gehören, und dadurch entsteht eine unreine, falsche Lehre. Wer ein unreines Herz hat, kann keine reine Lehre predigen. Eine Spinne macht Gift und spinnt aus ihren Eingeweiden, die Biene macht süßen Honig, aber sie holt ihn von außen her. Ein Moral-Prediger nimmt seinen Schatz aus seiner Vernunft, nicht eingedenk des Dichterwortes, der Satan kann sie drehen. Ein von Gott Geborener holt sich Alles von Christum.

Ein Prediger hat einmal einen Selbstmörder selig gepriesen, ein anderer Prediger hat dagegen ein 6 Monate altes Kind verdammt, als es starb, weil es nicht mit einigen Tropfen Wasser begossen worden war, welches sie eine Taufe nennen. Ein Moral-Prediger hat einem gläubigen, von Gott gesandten Missionar das Schulhaus verboten. Die Heiden in Japan, bei Osaka, haben ihren Götzentempel den Missionaren eingeräumt und die Priester hören selbst die Predigt an. Ein Tempel bei Sendai ist auch den Missionaren angeboten worden. Die Namenchristen verbieten, die Heiden bieten an.

Es geht in der That so, wie es in der Apostelgeschichte geschrieben ist (13, 42. u. 48.), wo die Juden das Wort Gottes verwarfen und die Heiden es mit Freuden annahmen.

Die Kopf-Christen, wenn sie aus der Versammlung kommen, gehen sie auf Besuch und verleumden und afterreden und weiden sich an anderer Leute Sünden auf's Schändlichste. Dieses Aas schmeckt ihnen vortrefflich, während einem Kinde Gottes davor ekelt. Wo Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Die Galater kreuzigten Jesum wegen der Beschneidung, wie viel mehr kreuzigen die Namenchristen Jesum, weil sie es tausendmal ärger machen als die Heiden. Die Namenchristen werden zu Gottesleugnern, die Heiden zu Gottesanbetern. Finster wird es, wo es früher licht war, licht wird es, wo es früher finster war.

Mein Gebet ist, daß der heilige Geist diesen Posaunenstoß in viele Ohren bringen möge. Ich glaube Er wird es thun. Somit Gott befohlen.

H. Czadzeck,
Gretna, Manitoba.

## Etwas über Nahrungsmittel.

Von Dr. Barkan.

Der Preis eines Nahrungsmittels steht nicht immer im gleichen Verhältniß zu dessen Nährwerth. So besitzen z. B. die theueren Erstlinge des Obstes, der Gemüse, der Kartoffel, des Spargels, nur einen sehr geringen Nährgehalt und beeinträchtigen sogar, zumal bei geschwächter Verdauungsfähigkeit, die Ernährung, indem sie mit Hintansetzung besserer und wichtigerer Lebensmittel den Magen zu viel für sich in Anspruch nehmen, während es Nahrungsmittel giebt, welche trotz ihrer großen Wohlfeilheit sehr nahrhaft sind; z. B. Milch, Eier (im Sommer), insbesondere Enteneier, welche ungefähr halb so theuer als Hühnereier sind, gewisse Fischarten und Fisch- und Rindstheile.

In manchen Gegenden, z. B. Amerika, werden Fischköpfe weggeworfen oder verschenkt, während sie in anderen als Delicatessen betrachtet werden. Desgleichen wird auch in den meisten Gegenden der sehr nahrhafte Fischroggen unberücksichtigt gelassen, während er in Oesterreich zur Bereitung einer sehr angenehmen, säuerlichen Suppe dient.

Niere, Leber, Knochenmark und Pancreas (Sweet bread) sind in vielen Gegenden Amerikas zu einem spottbilligen Preise oder gar umsonst zu haben.

In Oesterreich, Süddeutschland, den slavischen Ländern, der Schweiz und in Frankreich kann man Milz, Euter und Lungen zu guten Preisen absetzen, während sie in den nördlichen Ländern Europas und in Amerika selbst von den Aermeren kaum genossen werden. Wir sehen ferner Hülsenfrüchte in Europa in viel häufigerer Verwendung als in Amerika, was diesem durchaus nicht zum Vortheil gereicht. Während Christen kaum eine Ahnung von der Verwerthung des fetten und drüsigen Theils des Schafdarms haben, herrscht bei Juden und Mohamedanern, welche eine köstliche Wurst daraus zu bereiten verstehen, eine sehr lebhafte Nachfrage danach.

Es finden indessen noch größere Abweichungen statt. Die Patagonier Südamerikas, die Kirgisen und andere Völker Centralasiens genießen mit Vorliebe Pferdefleisch, welches freilich schmackhafter und zarter als das in europäischen Städten von Armen genossene Fleisch alt und zäh gewordener Pferde ist.

Italiener suchen mit Vorliebe ihrem Magen Katzenfleisch einzuverleiben.

Chinesen verkaufen auf den Märkten Hundefleisch, welches gewiß sehr gut schmeckt. Sie essen ferner sehr gern Haifischflossen und verschmähen auch Ratten nicht. Unter den Eiern geben sie jenen den Vorzug, welche halbbebrütete Junge enthalten. In vielen tropischen und subtropischen Gegenden lassen sich sogar die eingewanderten Europäer Affen, Schlangen und Eidechsen schmecken. Es giebt ferner in Europa und Amerika Leute, welche ihre Mahlzeiten durch Hinzufügung junger Krähen, Frösche und Schnecken bereichern. Auch die Maikäfersuppe findet ihre Liebhaber und in großem Ansehen steht bei so manchem Feinschmecker ein von Würmern wimmelnder Käse. Gierig und lüstern wacht er darüber, daß ihm ja kein Würmchen entrinnt.

Die Abessynier und Gallas dagegen können ihren Speisebedarf nicht frisch genug bekommen. Der Abessynier schneidet mit Vorliebe ein Stück aus dem lebenden Rinde heraus. Die wunde Stelle sammt der zurückgeklappten Haut heilt in der exemplarisch reinen Luft der abessynischen Hochgebirge schnell zu. Harmloser machen es die Frauen unter den „Gallas", welche bei den heimkehrenden Kühen mittelst Seidenschlingen die Halsvenen strotzen machen, eine kleinere davon anschneiden und das daraus in untergehaltene Gefäße fließende Blut „frisch von der Quelle weg" ihrer Familie vorsetzen. Der Araber läßt sich gebratene Heuschrecken sehr gut munden. Dem Botocuden am Amazonas sind eine fette Raupe, gewisse Ameisen und Puppen-Arten ebenso viele Leckerbissen und die Otomaken am Orinoco verzehren sogar gierig eine vermuthlich mit thierischen Bestandtheilen gesättigte Erde.

Die Eskimos genießen Seehundsfleisch und trinken vergnügt ihren Leberthran dazu.

Anderen Völkern wieder erscheinen einige unserer Lebensmittel nicht begehrenswerth. So sollen die Garrows und Nogas, halbwilde Stämme in Hinterindien, wie auch die Cochinchinesen, die Milch als unreines Nahrungsmittel verabscheuen. Die Kaffern verabscheuen Fische und die Hindus Fische und Fleisch. Zweihundert Millionen Hindus, zweihundertfünfzig Millionen Mohamedaner, zehn Millionen Juden und noch etwa vierzig Millionen welche sich aus anderen Völkern und Secten zusammensetzen, enthalten sich des Fleisches der Schweine, vieler Wildpretarten oder thierischer Nahrung überhaupt.

Auch in der Zubereitungsweise zeigen sich außerordentliche Unterschiede und dies ist von großer Bedeutung, denn die Verschiedenheit der Zubereitung beeinflußt die Verdauung und Schmackhaftigkeit der Speisen sehr wesentlich. Im Grunde genommen sind jene Nahrungsmittel die nahrhaftesten und begehrenswerthesten, welche sich in einem gewissen Stadium der Gährung, die aber nicht zu vorgeschritten sein darf, befinden. Dieses Stadium fällt beim Obste mit dessen Reifung und größerer Zuckerhaltigkeit zusammen. Wir können diesen Zustand beim Obst und Gemüse durch Kochen oder Dünsten auch künstlich erzeugen, während andererseits die wenig gekochten Gemüse der Engländer aus Mangel an Zuckerhaltigkeit fast gar keinen Nährwerth besitzen.

Ein gelinder Gährungs- und Reifungsproceß ist es auch, den wir beim Wilde und anderen Fleischarten vernehmen, wenn wir sie, zumal an kalten Wintertagen, im Freien hängen lassen, um die Schmackhaftigkeit zu steigern.

Bei vielen Getreidearten führt der Gährungsproceß, wenn zu weit gediehen, zur Gewinnung leichter und schwerer spirituöser Getränke, während, wenn ihm frühzeitig Einhalt gethan wird, alle nahrhaften Bestandtheile sich in ihrer größten Entwickelung, Reife, Kraft und Nahrhaftigkeit aufstappeln, wie wir dies bei den Malzextracten sehen.

## Die Größe Dakotas.

Von der Größe des Territoriums Dakota machen sich wohl Viele keine ganz richtige Vorstellung. Dakota ist größer an Flächenraum als die Staaten New York, Pennsylvania, New Jersey, Maryland und Virginia zusammen genommen. Die Entfernung zwischen seiner Nord- und Südgrenze beträgt 430, die zwischen seiner Ost- und Westgrenze 400 Meilen, und der Census von 1880 giebt seinen Flächenraum an zu 149,100 Quadratmeilen. Als ein Staat zugelassen, würde dieser nur von Californien und Texas an Größe übertroffen werden. Texas ist durch die Zulassungsacte zur Theilung in fünf Staaten berechtigt und Dakota wird eine einstweilen noch unberechenbar größere Bevölkerung von Ackerbauern unterhalten können, als Californien. Wenn in zwei Staaten getheilt, würde der südliche Theil, Süddakota, von sieben Staaten, Californien, Colorado, Kansas, Minnesota, Oregon, Nevada und Texas an Größe übertroffen werden. Er würde immer noch größer sein als das ganze Neu-England und New Jersey und mindestens so viele Einwohner auf der Quadratmeile nähren können, als Jowa, welches gegenwärtig eine Bevölkerung von mindestens 3,000,000 Seelen hat.

## Der Esel als Verräther.

Aus Marseille in Frankreich wird nachfolgende Geschichte gemeldet:

Vor einigen Tagen erschien ein Bauer mit einem mit Steinen beladenen Wagen, der von einem Maulthiere und einem Esel gezogen wurde, vor der Zollinie und erwiderte auf die Frage des Finanzwächters, daß er nichts Steuerbares führe. Die Finanzwächter glauben bekanntlich nicht immer, was man ihnen sagt; einer der an der Linie von Marseille postirten Wächter riß die Steine auseinander und fand richtig zwischen denselben drei große Krüge mit Branntwein. Kaum sah sich der Bauer entdeckt, als er seinen Wagen im Stich ließ und die Flucht ergriff. In jeder anderen Stadt hätte man sich mit der guten Prise begnügt; denn der Wagen, die Steine und die beiden Thiere boten genug Entschädigung für Steuer und Strafe; aber die Finanzwächter von Marseille sind besonders eifrig und auch kluge Leute, und sie beschlossen auf den Ausreißer Jagd zu machen. Einer der Wächter spannte den Esel aus, trieb ihn an und folgte in voller Uniform dem langsam des Weges ziehenden Esel. In Marseille war gerade Markttag, alle Welt war auf den Straßen und sah dem sonderbaren Aufzug zu. Bald vergrößerte sich die neugierige Menge, und schließlich — so erzählte ein Marseiller Journal — folgten 5000 Menschen dem Esel und dem Finanzwächter. Der Esel zog durch die Straßen bis an das Ende der Stadt, er durchzog die Vorstädte, und immer größer wurde das Gefolge. Endlich blieb das Thier vor einem Hause in einer entfernten Vorstadt stehen und ließ ein schmetterndes J-a ertönen. Sofort öffnete sich die Hausthür und der Bauer erschien auf der Schwelle, um sein kluges Thier zu empfangen. Als er hinter seinem Esel den Wächter des Gesetzes erblickte, war es zu spät — er war entdeckt.

## Fleißige Bibelleser.

De Renty, ein französischer Edelmann, las täglich drei Capitel auf den Knien mit entblößtem Haupt.

Madam Hobart las die Psalmen über zwölfmal das Jahr, das Neue Testament dreimal, das übrige einmal.

Gräfin von Suffolk las in den letzten sieben Lebensjahren die Bibel alle Jahre zweimal durch.

Dr. Gonge las fünfzehn Capitel täglich: fünf Morgens, fünf Mittags und fünf vor dem Schlafengehen.

Dr. Whiteacker las die Episteln zweimal alle vierzehn Tage.

Josua Barnes las eine kleine Taschenbibel 120mal durch.

Ein Gefangener las die Bibel (er hatte kein Licht) jedesmal, wenn ihm sein Essen gebracht wurde. Er sagte, er könne seinen Mund im Dunkeln finden.

H. Willis, ein Bauer, las die Bibel, wenn er eine Stunde Zeit hatte. In 81 Jahren hatte er sie in dieser Weise achtmal durchgelesen. Er war beim neuntenmal an Hiob, als ihn der Herr abrief.

(S. S.-Freund.)

## Nutzen der Bienenzucht.

Die Bienen sind bekanntlich sehr nützliche Thiere und ihre Zucht wird besonders in Californien mit großem Eifer betrieben. Aber wer hätte es gedacht, daß sie gewisse Zweige des Handels ernstlich schädigen würden? Und doch ist es so. Bis vor Kurzem haben Australien und Neu-Seeland ihren Honig aus Californien bezogen und zwar in ziemlich bedeutenden Mengen. Es gab nämlich dort keine Bienen. Außerdem mußten die Neuseeländer und Australier jedes Jahr ihren ganzen Bedarf an Kleesamen einführen. Der Rothklee brachte dort keinen Samen und zwar gerade in Folge der Abwesenheit von Bienen und Hummeln, welche, wie längst bekannt, ausschließlich die Befruchtung der Kleeblüthen vermitteln. Nun sind aber vor drei Jahren die Neuseeländer auf den schlauen Gedanken gekommen, sie könnten statt Honig und Kleesamen eigentlich lieber gleich die Bienen einführen. Gedacht, gethan. Aus England wurde eine Schachtel mit hundert wilden Bienen bestellt und letztere in der Nähe von Lyttleton (N.-S.) freigelassen. Seitdem haben sie sich so stark vermehrt, daß es den Neuseeländern weder an Honig noch an Kleesamen mehr fehlt.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.


Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
— 19 —
Magenbeschwerden.

**Magenkrampf geheilt.**

San Antonio, Tex., 24. Mai, 1888. — Ueber zwei Monate litt ich fast fortwährend an Magenkrämpfen und erst nachdem ich eine Zeitlang regelmäßig Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen angewandt hatte, war ich wieder hergestellt. — August Albers.

**Gestörte Verdauung.**

Columbus, O., 23. Mai, 1888. — Sechs Monate war meine Verdauung derart gestört, daß ich zu den verschiedensten Mitteln griff, ohne irgend welche Besserung zu erzielen; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mich heilten. — A. Steinhauser.

**Ueber 20 Jahre.**

Sebewaing, Mich., 21. Mai, 1888. — Seit dem Jahre 1865 leide ich häufig an Magenbeschwerden und Kopfschmerzen, doch sobald ich einige Dosen Dr. August König's Hamburger Tropfen eingenommen habe, bin ich wiederhergestellt. — William Budde.

In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
**Hamburger Kræuterpflaster**
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Beschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

**Für Californien.**

Die Chicago und Nordwestern-Eisenbahn bietet Californien-Reisenden außerordentlich günstige Bedingungen. Fahrkarten erster Classe, eine beliebige Route gewährend, zur Rückreise bis nächstes Frühjahr giltig, und Einen-Weg-Fahrkarten zweiter Classe sind jetzt zu sehr billigen Preisen zu haben.

Auf's Beste eingerichtete Vestibule-Schnellzüge mit Palast-Schlaf- und Speisewagen gewähren Vergnügungsreisenden reichliche Bequemlichkeiten. Die Wohlfahrt Reisender zweiter Classe wird gewahrt durch unter persönlicher Aufsicht stehende Colonistenzüge, welche alle Reise-Bequemlichkeiten bieten, einschließlich der freien Touristen-Schlafwagen.

Um nähere Auskunft wende man sich an irgend einen Ticketagenten oder an

E. P. Wilson, Gen'l Pass. Ag't,
C. & N. W. R. R., Chicago, Ill.

# Die Rundschau.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

**Preis 75 Cents per Jahr.**

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
**Rundschau,**
**Elkhart, Indiana.**

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

**Elkhart, Ind., 19. December 1888.**

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


## Christnacht.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf;
O so geh' in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!
Schau, im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein:
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe Kön'gin sein.

## Rundschau-Prämien.

Wir verweisen hiermit auf die auf der letzten Seite befindliche Liste von Prämien, aus welcher sich jeder Besteller der „Rundschau" für 1889, der den in der Liste angegebenen Bedingungen nachkommt, irgend etwas auswählen kann.

Die Prämien sind in zwei Classen eingetheilt und zwar in **Gratisprämien**, welche ganz umsonst abgegeben werden und in **Prämien gegen Aufbezahlung.**

Wie aus der Liste ersichtlich ist, haben wir eine Auswahl von 11 verschiedenen Gratisprämien und 8 verschiedenen anderen Prämien. Wir bitten unsere werthen Leser, die in der Prämienliste angegebenen Bedingungen durchzulesen und genau zu befolgen. Es wird uns dadurch die Arbeit erleichtert und ihnen selbst manche Enttäuschung erspart.

Diejenigen unserer werthen Freunde, die uns in dem Bestreben, die „Rundschau" bei allen Mennoniten deutscher Zunge einzuführen, freundlichst unterstützen wollen, bitten wir, alle Diejenigen, welche noch nicht Rundschau-Abonnenten sind, auf die Prämienliste aufmerksam zu machen. Probenummern, in welchen sich die Prämienliste befindet, senden wir auf Verlangen überall hin gratis.

## Die halbmonatliche Rundschau.

Wie unseren werthen Lesern bekannt ist, drucken wir für die Leser in Europa und Asien eine Separatausgabe, welche unter dem Namen „Halbmonatliche Rundschau" bekannt ist. Wie schon der Name besagt, erscheint sie zwei Mal im Monat; ihr Format ist ein wenig kleiner als das der wöchentlichen Ausgabe; sie enthält aber alle Nachrichten aus mennonitischen Kreisen, die in der wöchentlichen Ausgabe enthalten sind und außerdem noch anderen Lesestoff aus der letzteren, da die Correspondenzen aus zwei wöchentlichen Nummern nicht hinreichen würden die halbmonatliche zu füllen. Der Preis dieser halbmonatlichen „Rundschau" per Jahr ist 50 Cents, oder 3 Mark, oder 1 Rubel. Sie ist nur für's **Ausland** bestimmt und **wird unter keiner Bedingung an Abonnenten in Amerika versandt**, da für diese die wöchentliche Ausgabe billiger und zweckmäßiger ist, während andererseits die **wöchentliche** Ausgabe **nur** an Abonnenten in **Amerika** gesandt wird.

Viele unserer Abonnenten in Amerika bestellen und bezahlen jedes Jahr für einen oder mehrere ihrer Verwandten oder Freunde in der alten Heimath die halbmonatliche „Rundschau", welche wir dann regelmäßig hinüberschicken.

Wer Jemandem in der alten Heimath eine freundliche Aufmerksamkeit erweisen will, dem ist durch die halbmonatliche „Rundschau" die beste Gelegenheit hierzu geboten.

Bestellt sie für Eure Freunde. Der Abonnementpreis ist 50 Cts. per Jahr.

Die Adressen Derjenigen, an die das Blatt gesandt werden soll, müssen, um Irrthümer zu vermeiden, vollständig und recht deutlich geschrieben sein. Wer die Adresse russisch schreiben kann, möge dies thun, eine anders geschriebene ist aber auch hinreichend. Prämien für die halbmonatliche „Rundschau" giebt es nicht.

### Zur gefälligen Beachtung.

Da die Bestellungen für die Rundschau jetzt massenhaft einlaufen, so bitten wir die werthen Besteller, uns die Arbeit dadurch zu erleichtern, daß sie angeben ob sie neue Abonnenten sind, oder bloß wiederbestellen. Neue Abonnenten sind gebeten ihren Namen ein **n** vorzusetzen und Solche, die wiederbestellen, also alte Abonnenten sind, ein **a**.

## Gratisprämien

**erhalten nur Diejenigen, welche die Rundschau für's nächste Jahr vor dem 1. Januar 1889 bezahlen. Eile thut noth!! Nur noch eine Woche bis dorthin!**

**Prämie No. 4.** „Miniaturkarte der Welt", ist vergriffen. Anstatt derselben senden wir Prämie No. 3.

## Borgen macht Sorgen,

aber auch nicht immer. Da giebt es z. B. Leute, die sich beständig von ihrem Nachbar die Zeitung ausborgen, ohne sich die geringste Sorge daraus zu machen. Sie trösten sich damit, daß der Nachbar, nachdem er die Zeitung gelesen, dieselbe ohnehin wegwirft, oder daß sie dieselbe wieder zurückerstatten. Derjenige, der eine Zeitung ausborgt, erleidet freilich keinen Schaden, aber Derjenige, welcher sie borgt, empfängt den Nutzen von einer Sache, die dem Andern Geld kostet. Es ist aber nicht schön, einen Anderen für etwas zahlen zu lassen, was man sich selbst anschaffen könnte und wenn der Nachbar die Zeitung auch anscheinend gerne hergiebt, so denkt er sich doch dabei: „Du könntest dir dieselbe so gut kaufen wie ich." Es ist Bettelei, wenn auch der Geber dabei keine Opfer bringt. Wer bei Anderen nicht die Rolle des Bettlers spielen will, der halte sich selbst die Zeitung. Mit dem gleichen Rechte mit dem man beständig die Zeitung des Nachbars liest, weil dieser dieselbe ohnehin schon „ausgelesen" hat, könnte man von ihm auch viele anderen Sachen fordern, weil er sie schon ausgenützt hat. Wer eine Zeitung für einen unnöthigen Luxus ansieht, der thut unrecht, diesem Luxus zu fröhnen, selbst wenn er ihm nichts kostet; wer aber das Bedürfniß fühlt eine Zeitung zu lesen, soll dieses Bedürfniß dadurch befriedigen, daß er den geringen Abonnementpreis bezahlt und seine eigene Zeitung liest, anstatt beim Nachbar darum zu bitten.

Herr Abraham Thiessen in Jansen, Neb., theilt uns mit, daß er die Angabe eines Correspondenten der „Rundschau", daß er (Thiessen) in Hampton eine demokratische Wahlrede gehalten habe, dahin verstanden haben will, daß er eine unabhängige Rede gehalten, in welcher er sich allerdings gegen den jetzigen Zolltarif aussprach. Unter Anderem schreibt Herr Thiessen: „Auf Cocons und Rohseide ist kein Zoll und doch könnte gerade hiermit jeder arme Mann jährlich 100 Doll. und mehr verdienen, und diejenigen, welche die Seide verbrauchen, könnten dies leicht bezahlen, während auf Holz, welches von armen Leuten gebraucht und von den Millionären geeignet wird, 20 Procent Zoll erhoben werden. Ich dachte es sei meine Schuldigkeit hierüber meine wählenden Brüder aufzuklären."

Nur ungern berühren wir dieses Gebiet, thun es auch nur darum, weil wir Niemanden eine vernünftige Rechtfertigung verweigern können und weil Th. eine Sache berührt, in der viele unserer Leser interessirt sind, nämlich die Seidenzucht.

Fünf Abgeordnete werden dieser Tage von Kansas aus eine Reise nach Mexiko antreten, um einen Landstrich zu besichtigen, der Kansasmüden als günstiger Ansiedlungsplatz für Deutsche empfohlen worden ist. Die Abgeordneten sind Johann Harms, Abraham Cornelsen, David Schapansky, Abraham Becker und J. F. Harms.

Die Chicago, Rock Island und Pacific-Eisenbahngesellschaft hat ein reich illustrirtes Buch veröffentlicht, welches den Titel trägt "Iron and Steel".

Es ist dies eine Erzählung in englischer Sprache, die viele nützliche Belehrungen in sich birgt. Sie handelt von einem Manne, der in Gesellschaft jugendlicher Besucher die Minen durchdringt, die Arbeiten unter der Erde erklärt und dann dem gewonnenen Erze zum Schmelzofen folgt, die verschiedenen Processe beschreibt, welche es durchzumachen hat, und die Maschinerie, in welcher es zu Schienen, Röhren, Nägeln, Werkzeugen und vielen anderen Dingen für's tägliche Leben verarbeitet wird.

Die Bilder sind nach Original-Zeichnungen und Photographien trefflich ausgeführt. Das Buch enthält außer den kleineren Bildern zahlreiche ganze Seiten einnehmende Ansichten aus den Iron Mountain (Mo.), dem Gogebic und Cornwall (Pa.) Bergwerkdistrict und den Eisen- und Stahlwerken in Pueblo, Pittsburg, Cleveland und anderen Orten.

Wer dieses Buch zu haben wünscht, der sende 10 Cts. (Münze oder Postmarken) für Porto mit seiner deutlich geschriebenen Adresse an Geo. H. Smith, Assistant General Ticket and Passenger Agent, Chicago, Ill. und es wird ihm umgehend ein solches zugesandt werden.

## Erkundigung — Auskunft.

☞ **Peter N. Wolf, Gretna, Man., theilt seinen Brüdern Abraham und Johann Wolf mit, daß er für sie die „Rundschau" bestellt hat, welche ihnen nun regelmäßig zugestellt werden wird. Er meldet ihnen seine und der Seinigen Gesundheit und läßt Väterchen und die Geschwister herzlich grüßen. Er bittet auch um ein baldiges Schreiben.**

## Allerlei.

— In Rußland erscheinen 21 deutsche Zeitungen.

— Am Neujahrstage findet eine totale Sonnenfinsterniß statt.

— In Rußland giebt es 65 Städte mit mehr als 20,000 Einwohnern.

— In den Ver. Staaten werden jeden Tag etwa 3500 Taschenuhren fabrizirt.

— Am 21. d. M. ist der kürzeste Tag (resp. die längste Nacht) und Winter-Anfang.

— Der Wicks-Tunnel an der Montana-Central-Bahn ist 6200 Fuß lang und kostete $1,500,000.

— Von den 23 Präsidenten der Ver. Staaten (incl. des neuerwählten Harrison) hatten fünfzehn Bibelnamen.

— Das Kartenspielen in den Eisenbahnwagen wurde in Rußland gemäß einer Verfügung des Ministers der Wegebauten endgiltig verboten.

— Ein Advocat vermachte der Irrenanstalt des Ortes, in dem er gelebt hatte, den Hauptheil seines Vermögens. Im Testament stand: „Ich habe dieses Geld von den Narren in der Stadt verdient, somit ist meine Hinterlassenschaft nur eine Zurückgabe."

— Mit einem Maulesel, einem Futterkasten und einer Laterne hatte der Bauer Charles Cummings bei Newark in New Jersey ein sehr ungemüthliches Abenteuer. Er sprang, um sich vor den Hufschlägen seines Maulthieres zu schützen, in den Futterkasten, wobei dieser umfiel und der Deckel in das Schloß einschnappte. Cummings wäre sicherlich erstickt, wenn nicht das ausschlagende Maulthier auch den Kasten getroffen und theilweise zertrümmert hätte, so daß es dem Bedrängten gelang, sich wieder frei zu machen. Es war auch die höchste Zeit; denn das Maulthier hatte die am Boden stehende Laterne umgeworfen, wodurch das rings umher liegende Stroh und Futter in Brand gesetzt wurde. Nur nach großer Anstrengung gelang es Cummings mit Hilfe einiger Nachbarn die Flammen zu löschen und weiteren Schaden zu verhüten.

— Von der russischen Grenze wird westpreußischen Blättern berichtet: Die russische Regierung will bekanntlich zum 1. Januar k. J. die Grenzwachen bedeutend verstärken. Dieselben sind aber auch jetzt schon ungemein stark, denn nur 1000 Schritt steht ein Cordon von dem andern entfernt und in jedem sind 15 bis 20 Fußsoldaten und 3 bis 4 berittene vorhanden. Bei Tage stellt jeder Cordon nur zwei Posten, des Nachts rücken aber alle Soldaten aus, mit Ausnahme eines einzigen, welcher das Haus bewacht. Es steht demnach fast alle hundert Schritte ein Soldat, die Reiter streichen umher und die Fußsoldaten haben noch wachsame Hunde bei sich. In Entfernungen von einer halben bis zu einer Meile sind jede Nacht drei solcher Soldatenketten längs der polnischen Grenze aufgestellt. Daß die Schmuggler dennoch durchkommen, bleibt für uns ein Räthsel; dieselben werden auch ferner durchkommen, vorausgesetzt, daß der Schmuggel lohnend ist, und wenn ein russischer Soldat am anderen stände. Die Cordonshäuser sind so umfangreich gebaut, daß überall noch dreimal so viele Soldaten einquartirt werden können. Die Vorbereitungen dazu sind schon im Gange.

## Gemeinnütziges.

— **Winke für Fuhrleute.** — Willst du deinen Pferden die Arbeit erleichtern, so sorge dafür, daß die Last, welche du auf deinem Wagen hast, mehr auf der Vorderachse als auf der Hinterachse ruht. Dieses kannst du dadurch bezwecken, daß dein Wagen soweit als möglich über die äußersten Ränder der Vorderräder hervorragt. Dann bringe ferner die Wage so nahe als möglich an die Vorderachse, denn je näher deine Pferde der Masse sind, welche sie ziehen sollen, desto leichter wird ihnen die Arbeit. Spanne endlich deine Pferde ganz kurz in die Stränge an eine entsprechend lange Deichsel. Befolgst du, lieber Fuhrmann, diese drei einfachen Regeln, so kannst du deinen Pferden, die sich dafür dankbar zeigen werden, die Arbeit in hohem Grade erleichtern.

— Das Gewicht gemästeter Schweine läßt sich ohne Waage durch folgendes sehr einfache Verfahren mit ziemlicher Sicherheit ermitteln: Man mißt das Schwein mit einem Faden vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, und notirt die Anzahl Zolle. Hierauf wird der Umfang des Schweines, genau hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts gemessen und die beiden Zahlen (Zolle) mit einander multiplicirt. Die erhaltene Zahl dividirt man mit 11, wenn das Schwein gut ausgemästet, mit 12, wenn die Mast nur mittelmäßig, und mit 13 wenn die Mast nur halb oder unvollkommen ist. Die gefundene Zahl bedeutet dann das wirkliche Fleischgewicht. Z. B. die Länge vom Kopfwirbel bis zum Ende des Rückens seien 50 Zoll und der Umfang hinter den Vorderbeinen 49 Zoll, so ergiebt die Multiplication 2450. War nun das Schwein gut ausgemästet und wird demzufolge 11 als Divisor angenommen, so erhält man die Zahl 223, die das Fleischgewicht in Pfunden bedeutet.

## Neueste Nachrichten.

### Ausland.

Deutschland. — Berlin, 10. Dec. Der Prinz Alexander von Hessen, der Vater der Prinzen von Battenberg und Oheim des Großherzogs Ludwig von Hessen, liegt, am Magenkrebs leidend, im Sterben.

Berlin, 12. Dec. Am Sonntag versuchten die Socialisten einen Umzug zu halten. Nach einer öffentlichen Versammlung zur Besprechung der Frauenrechte, die von der Polizei aufgelöst wurde, zogen die Theilnehmer durch die Leipziger- und Wilhelmsstraße nach den Linden, wobei die Arbeiter-Marsallaise gesungen wurde. Die Polizei trieb die Theilnehmer auseinander und verhaftete viele derselben. — Der Kaiser hat den Polizei-Präsidenten wissen lassen, daß ihm derartige Umzüge, deren Lärm bis zu seinem Palast dringe, unerwünscht seien. — Die Polizei hat strenge Befehle, alle ähnlichen Aufzuge um jeden Preis zu verhindern. Die Geheimpolizisten, welche mit der Ueberwachung der Socialisten beauftragt sind, haben jetzt die Erlaubniß erhalten, beim Besuch socialistischer Versammlungen Revolver zu tragen.

Berlin, 14. Dec. Die Tuchfabrik von Albeck in Neumünster in Holstein ist heute bis auf den Grund abgebrannt. Fünfzehn Menschen sind dabei umgekommen und weitere zehn lebensgefährlich verletzt worden.

Oesterreich-Ungarn. — Pest, 10. Dec. Bei den Dörfern in der Umgegend von Orsowa sind 30 Menschen von tollen Wölfen gebissen worden. Die Mehrzahl von ihnen ist bereits nach fürchterlichen Leiden gestorben.

Italien. — Rom, 11. Dec. Großes Aufsehen hat die Weigerung des Papstes gemacht, Medaillen und Reliquien-Kapseln einzusegnen, welche zu diesem Zwecke ein irischer Priester nach Rom gesendet hatte, um sie später in Irland zu vertheilen. Der Papst erklärte: Ich kann sie nicht segnen. Das Volk in Irland ist ungehorsam. Es scheint Dillon's und O'Brien's Evangelium den Lehren Christi vorzuziehen.

Rom, 12. Dec. Um Rußland sich geneigt zu machen, ist der Papst, wie es heißt, bereit, die Einführung der russischen Sprache in den katholischen Kirchen von Klein-Rußland und Lithauen, zu bewilligen. Welche Gegenzugeständnisse Rußland machen wird, weiß man nicht.

Rom, 13. Dec. Amtlich wird gemeldet, daß der Papst nicht beabsichtigt, Rom zu verlassen und daß er an einen solchen Schritt gar nicht gedacht hat.

Niederlande. — Amsterdam, 9. Dec. Während einer heute hier abgehaltenen Versammlung zur Erwägung des Planes der Errichtung eines Standbildes des Papstes verschafften sich 600 Socialisten dazu Zutritt und ließen Abbe Brouwers nicht zu Worte kommen. Daraus entspann sich eine Schlägerei, in deren Verlaufe die gesammte Einrichtung des Saales zertrümmert wurde. Die Polizei war genöthigt, von der Schießwaffe Gebrauch zu machen, und mehrere Ruhestörer wurden verwundet, auch wurden viele Verhaftungen vorgenommen. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Belgien. — Brüssel, 12. Dec. Die Bischöfe von Lüttich, Ghent und Doornik wohnten einer heute in Ghent abgehaltenen Sitzung des Peterspfennig-Sammelvereins bei. Es wurde eine Erklärung des Inhalts beschlossen, daß die belgischen Katholiken die unerträgliche Lage des Papstes beklagen und hoffen, daß ein Congreß der Großmächte die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes beschließen werde.

### Inland.

Washington, 9. Dec. Das Ackerbauamt hat Dr. B. M. Dolton mit Untersuchungen über die Schweinecholera dieses Landes beauftragt. Er geht zu dem Zwecke zuerst nach Baltimore, dann nach Cincinnati, Chicago und anderen Punkten; nach dem fernen Westen begiebt er sich erst zu einer späteren Jahreszeit. Man sieht dem Ergebniß seiner Untersuchungen mit Spannung entgegen; sollte er erfolgreich sein, so wird ihm auch wohl eine Untersuchung der Trichinenkrankheit und andere ähnliche Arbeiten übertragen werden.

Birmingham, Ala., 9. Dec. Ueber die blutige Abweisung einer Volksmenge, welche den der Ermordung seiner Frau und seines Kindes bezichtigten R. R. Hawes im hiesigen Gefängnisse zu lynchen beabsichtigt hatte, wird Folgendes mitgetheilt: „Die Menge, welche sich schon in den Abendstunden auf der Straße gesammelt hatte, rückte um Mitternacht gegen das Gefängniß vor, um Hawes daraus gewaltsam zu entführen. Viele der besten Bürger versuchten die Menge durch Ueberredung von ihrem Vorhaben abzubringen und mehrere derselben sind dabei um das Leben gekommen. Als die Menge ohne Rücksicht auf die ihr gewordenen Warnungen sich der Gefängnißthür bis auf wenige Fuß genähert hatte, gaben die Sheriffsbeamten auf sie Feuer, wobei drei Mann erschossen, sieben tödtlich und einige dreißig mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Denver, Col., 10. Dec. Aus Albuquerque, N. M., wird gemeldet: Das Unglück, das am Samstag-Abend auf der A. R. P.-Bahn entstanden, war die Folge einer Entgleisung der Locomotive am Ausgange von Johnsons Canyon nahe der Einfahrt in den Tunnel; die Locomotive, der Wasser-, der Post-, der Gepäck-, der Expreß- und ein Auswandererwagen rollten den hundertfünfzig Fuß hohen Abhang hinab und ballten sich zu einer wirren Masse zusammen. Der Postagent, der Packmeister, der Locomotivführer, der Heizer und eine Menge Reisende sind schlimm zugerichtet, aber Niemand getödtet.

Pittsburg, 10. Dec. Der starkbesetzte Passagierzug des Dudley-Zweiges der Huntington und Broadtop-Bahn, der am Samstag früh von Dudley abgegangen war, hielt an der Station Coalmont, als ein nachkommender Kohlenzug in den Zug hineinrannte und die Passagiere des letzten Wagens schwer verletzte. Sie würden sicher alle um's Leben gekommen sein, wenn nicht der Passagier Shentlon, der den Kohlenzug herankommen sah, durch Rückstellung der Bremsen den Passagierzug in leichte Bewegung gesetzt hätte.

Riverhead, L. J., 11. Dec. Francis Ashbury Hawkins wurde heute Morgen um halb Neun wegen Ermordung seiner leiblichen Mutter gehängt. Hawkins halte in seinem Geständniß erklärt, daß der Widerspruch seiner Mutter gegen seine Heirath ihn erbittert habe. Eines Abends habe er sie in ihrem Hause abgeholt, um mit ihr nach einem Platze zu fahren, wo sie die Angelegenheit ruhig besprechen könnten. Ihr hartnäckiger Widerspruch habe ihn so gereizt, daß er sie durch den Kopf geschossen habe. Er sei dann mit seiner vor Schmerzen stöhnenden Mutter zurückgefahren und habe nahe des Hauses noch zweimal auf sie geschossen. Dann habe er die Leiche im Gestrüpp versteckt.

New York, 12. Dec. Die geisteskranke, 23 Jahre alte Caroline Schmidt stürzte sich heute Nachmittag um Vier mit ihren zwei Kindern, einem dreijährigen Mädchen und einem zweijährigen Bübchen vom vierten Stock des Hauses 434 Ost 76. Straße auf das Pflaster. Das Mädchen war auf der Stelle todt, die Mutter und das Bübchen schwer verletzt; sie wurden in's Spital gebracht.

Dayton, O., 12. Dec. Philipp Boyer, ein Geisteskranker, ist heute von Germantown in das hiesige Irrenhaus gebracht worden. Vorgestern Nacht mußte sich seine Mutter, welche ihn an ihre Thüre klopfen hörte, in Nachtkleidern vor ihm aus dem Hause flüchten. Auf ihr Geschrei eilten die Nachbarn herbei und fanden Philip mit einer Axt in den Händen. Er hatte die Thüre der Schlafstube seiner Mutter eingeschlagen, das Bett zertrümmert, einen Tisch, den Ofen und anderes Hausgeräthe kurz und klein geschlagen und schrie dabei, die Welt behandle ihn schlecht; er habe Vieles in der Bibel gefunden, was ihm gar nicht gefalle.

Jacksonville, Fla., 12. Dec. Die nördlichen und westlichen Bahnzüge brachten im Laufe des heutigen Tages etwa 200 Flüchtlinge vor dem gelben Fieber hierher zurück und morgen werden deren noch mehr erwartet. — In einer Sitzung der Gesundheitsbehörde wurde heute folgender Beschluß gefaßt: Da innerhalb der letzten sieben Tage innerhalb der Stadtgrenzen von Jacksonville kein Gelbfieberfall angemeldet worden ist, werden von heute an die täglichen Bulletins eingestellt werden.

New York, 13. Dec. Gestern den ganzen Tag über herrschte jenseits von Sandy Hook ein wüthender Sturm, der zeitweise die Geschwindigkeit von 38 Meilen in der Stunde erreichte. Sämmtliche an dem Hook liegende Segelschiffe wurden weit in's Meer hinausgetrieben.

Wabasha, Minn., 13. Dec. Bei einem heute Morgen erfolgten Zusammenstoß eines Personen- und eines Güterzuges der Milwaukee und St. Paul-Bahn wurde der Oberbremser des Frachtzuges getödtet, der Conducteur vom Personenzug schwer und der Maschinist des Güterzuges leicht verwundet.

Savannah, Ga., 13. Dec. Gegen 4000 Ballen Baumwolle, die hier zur Verladung am Werft der Centralbahn aufgespeichert waren, sind heute Nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden soll sich auf 200,000 Dollars belaufen.

Providence, R. J., 13. Dec. Bei einem Feuer, das heute früh um Acht in William Sweeney's Matratzen- und Möbelfabrik durch in Brand gerathene Jute entstanden war, explodirte die Naphtha in einer in der Werkstatt stehenden Maschine. Der sechzigjährige Sweeney und der dreißigjährige Carr, die in der Werkstatt arbeiteten, wurden schwer verbrannt und durch die Dämpfe beinahe erstickt; sie werden ihren Verletzungen erliegen. Der sechzehnjährige Macember, auch ein Arbeiter, wurde zwar auch stark verbrannt, hat aber doch Aussicht auf Wiederherstellung.


Der Hochgeehrte

**C. Edwards Lester,**

Vor kurzem Consul der Vereinigten Staaten in Italien, Verfasser von „England's Ruhm und Schande", „Amerika's Fortschritt" u. s. w., schreibt wie folgt:

New-York, 1. August 1886,
122 E. 27. St.

Herren Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Meine Herren: Ein Gefühl der Dankbarkeit und der Wunsch, dem Publikum einen Dienst zu leisten drängt mich zu folgender Erklärung:

Meine Studien auf dem College in New-Haven wurden durch eine heftige Erkältung unterbrochen, die mich so schwächte, daß ich zehn Jahre lang um mein Leben kämpfte. Fast so oft ich mich dem Wetter aussetzte, war die Folge eine Blutung von den Luftröhrenästen, und Jahre lang wurde ich von den tüchtigsten Aerzten behandelt; aber vergebens. Endlich erfuhr ich etwas von

**Ayer's Cherry-Pectoral,**

nahm davon (mäßig und in kleinen Dosen), so oft eine Erkältung oder ein Brustleiden eintrat, und es half mir jedesmal. Seitdem sind 25 Jahre verflossen. Ich habe mich allerhand Wetter ausgesetzt und bin in allerlei Klimaten gewesen, und habe bis auf diesen Tag nie eine Erkältung oder irgend ein Uebel in der Kehle gehabt, wovon mir Ayer's Cherry-Pectoral nicht in 24 Stunden Erleichterung gewährt hätte.

Natürlich bin ich auf allen meinen Reisen zu Wasser und zu Land nie ohne diese Medizin. Sie hat unter meinen Augen, besonders in akuten Fällen, wie häutiger Bräune und Diphtherie bei Kindern, manches Leben gerettet. Ich empfehle seine Anwendung in geringen aber häufigen Dosen. Wendet man es gehörig nach Ihren Anweisungen an, so ist es ein

**Unschätzbarer Segen**

in jedem Hause. Meine entschiedene Sprache kommt aus meinem besten Gefühle. Ich kenne viele Fälle, in denen eine anscheinend festsitzende Luftröhrenentzündung nebst Husten und Stimmenverlust bei Geistlichen und andern öffentlichen Rednern durch diese Medizin vollkommen geheilt wurde.

Achtungsvoll
C. Edwards Lester.

**Ayer's Cherry-Pectoral**

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

# Rundschau-Prämien.

Im Nachstehenden geben wir eine Liste von Prämien, aus welcher unsere werthen Freunde ihre Auswahl treffen können. Die „Rundschau" ist ohne Prämie mehr als 75 Cents per Jahr werth; die Prämien sollen auch nur dazu dienen, unsere werthen Freunde zum frühzeitigen Erneuern ihres Abonnements zu veranlassen. Jeder Abonnent, der die „Rundschau" für 1889 unter den angegebenen Bedingungen bezahlt, ist berechtigt, sich aus dieser Liste eine Prämie auszuwählen, die wir ihm sofort nach Erhalt des Betrages zusenden. Da wir von einigen der Bücher nur eine beschränkte Anzahl an Hand haben, so ist es rathsam, mit dem Bestellen nicht zu zögern. Bald werden einige Prämien vergriffen sein.

**Gratisprämien erhalten nur Solche, die vor dem 1. Januar 1889 bezahlen. Die Offerte für die Prämien gegen Aufbezahlung ist bis zum 1. Februar 1889 giltig.**

☞ Geld schicke man per Money Order oder Postalnote. Für Beträge unter einem Dollar kann man auch Postmarken schicken. Name, Postoffice, County und Staat des Abonnenten schreibe man recht deutlich um Irrthümer zu vermeiden. Man vergesse nicht, anzugeben, welche Prämie man wünscht, es genügt wenn man die Nummer nennt, welche hier in der Liste bei der betreffenden Prämie angegeben ist. Z. B.: Wer Menschenfluch und Gottessegen zu haben wünscht, der schreibe: Als Prämie schicken Sie mir **No. 9.** Wer Dietrich Philip's Handbüchlein wünscht, schreibe: Als Prämie schicken Sie **No. 16**, u. s. w.

## Gratisprämien.

Wer die „Rundschau" für 1889 vor dem **1. Januar** 1889 bezahlt (75c) erhält **eine** der hier angeführten Prämien ganz umsonst, und kostenfrei zugesandt:

No. 1. **24 Briefpapiere** mit Segenssprüchen und 24 Couverte.

No. 2. **Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte** von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington Terr., Wisconsin. Diese Karten sind in Buchform mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

No. 3. **Eine Eisenbahn-Landkarte der** Vereinigten Staaten.

No. 4. (Vergriffen.)

No. 5 **Den „Christlichen Jugendfreund"** für das Jahr 1889. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

No. 6. **Troyer's Predigten.** Der Verfasser derselben ist der berühmte Schlafprediger Noah Troyer; über 100 Seiten.

No. 7. **Die deutsche Theologie,** nach der neudeutschen Uebersetzung von Dr. Franz Pfeiffer, nebst einem Anhange, enthaltend einige Reden von Hans Denk; 152 Seiten.

No. 8. **Handbüchlein.** Morgen- und Abendgebete, wie auch Gebete zur Taufe und Communion u. A. m. Enthält auch verschiedene Lieder, von denen einige von christlichen Märtyrern verfaßt sind, darunter das berühmte Haslibacher Lied, wie auch ein Lied über die Reise der drei Christen nach Thessalonich; 114 Seiten.

No. 9. **Menschenfluch und Gottessegen** Eine Erzählung in Versen aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. von Herman Dyck; 50 Seiten.

No. 10. **Sprüche und geistliche Räthsel,** nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments, in Fragen und Antworten; 104 Seiten.

No. 11. **Anrede an die Jugend** von Chr. Burkhelder; 96 Seiten.

## Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer uns vor dem 1. Februar 1889 **einen** Dollar schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1889 und eines der hier genannten Bücher als Prämie:

No. 12. **Psalmen Davids.** Ledereinband; 318 Seiten.

No. 13. **Biblische Geschichten** des Alten und Neuen Testaments, durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert. Halbledereinband; 222 Seiten.

No. 14. **Kirchengeschichte und Glaubenslehre** der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband; 211 Seiten.

Wer vor dem 1. Februar 1889 $1.50 schickt erhält die „Rundschau" für das Jahr 1889 und

No. 15. **Wandelnde Seele** von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer vor dem 1. Februar 1889 $2.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1889 und eines der hier genannten Bücher:

No. 16. **Dietrich Philip's Handbüchlein** von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

No. 17. **Fürst aus David's Haus** oder das Leben Christi. 474 Seiten.

Wer vor dem 1. Februar 1889 $4.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1889 und

No. 18. **Menno Simon's vollständige** Werke (übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen), enthalten seinen Ausgang aus der römischen Kirche, Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi, eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber, eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen, eine Entschuldigung, Excommunication, Antwort auf A. Lasco, die Menschwerdung Christi, Bekenntniß des dreieinigen Gottes, christliche Taufe, die Ursache warum u. s. w., ein Bekenntniß, Antwort auf Zylis und Lemmekes, eine Erwiderung, die Menschwerdung, eine Entgegnung auf Martin Micron, Jesus der wahre schriftliche David, Briefe u. s. w. 1050 Seiten, gut gebunden.

Wer vor dem 1. Februar 1889 $6.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1889 und

No. 19. **Den Märtyrer-Spiegel** (Der blutige Schauplatz oder) der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer.—Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind. 1100 Seiten, Lederband.

## Marktbericht.

14. December 1888

**Chicago.**

Winterweizen, No. 2, roth, $1.03¼; Sommerweizen, No. 2, $1.03¼; Corn, No. 2, 35c; Hafer, No. 2, 25⅞c; Roggen, No. 2, 51c; Gerste, No. 2, 72–75c. — Viehmarkt: Stiere, $2.80—7.00; Kühe, $1.20 — 2.90; Schlachtkälber, $2.00—5.25; Milchkuhe, $18.00—45.00 per Kopf; Schweine, $5.00—5.35; Schafe, $2.00—4.80; Lämmer, $5.60.—5.75. —Butter: Creamery, 25–33c; Dairy, 20—30c. —Eier: 21—22c. — Geflügel: Truthühner, 8½—9c; Hühner, 7—8c; Enten 8—9c per Pfd.; — Obst: Preißelbeeren, $6.50—7.50; Aepfel, $1.00—1.75 per Faß.—Gemüse: Kraut, $2.00—2.50 per 100 Köpfe; Mohrrüben, $0.90—1.10; Zwiebeln, 65—75c; weiße Rüben, 60—70c per Faß; Bohnen, $1.65—1.80; Kartoffeln, 33–36c per Bu. — Heu: Timothy, No 1, $11.00—12.00; No. 2, $9.50—10.50; Prärie, $6.50 — 8.00.—Samen: Klee, No. 1, $4.75—5.15; Flachs, No. 1, $1.52—1.58; Timothy, No. 1, $1.51; Buchweizen, 58—62c; ung. Gras, 45—50c; Millet, 30—40c.

**Milwaukee.**

Weizen, No. 2, 97c; Corn, 31–34c; Hafer, 26½—30½c; Roggen, 51¾c; Gerste, 67½c. — Viehmarkt: Stiere, $2.50—4.50; Kühe, $1.10—2.65; Kälber, $2.00—4.00; Milchkühe, $15.00 — 35.00; Schweine, $5.25—5.45; Schafe, $2.25—4.00; Lämmer, $4.00—5.00. — Butter: Creamery, 25—30c; Dairy, 20—26c.—Eier 17—22c.—Hühner, 6¼—7½c; Truthühner, 7½c; Enten, 8—8½c per Pfd.; Gänse, 65—70c per Stück. — Obst: Preißelbeeren, $7.00—8.50; Aepfel, $0.50—2.00 per Faß. — Gemüse: Kraut, $2.00—4.00 per 100 Köpfe; Zwiebeln $1.00—1.25; alle Gattungen Rüben, $1.00—1.25; Süßkartoffeln, $1.50—5.00 per Faß; Kartoffeln, 30—35c per Bu.—Heu: Timothy, $10.00—11.50; Prärie, $6.50—8.00. — Samen: Klee, $5.25—5.30; Timothy; $1.50—1.60.—Wolle: gewaschene, 25—33c; ungewaschene, 17—24c.

**Kansas City.**

Weizen, No. 2, roth, 93½c; Corn, No. 2, 27c; Hafer, 25⅞c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.80; Kühe, $1.00—2.75; Schweine, $4.85—5.20; Schafe, $1.50—3.75


# Bekanntmachung!

Mache hiermit bekannt, daß ich jetzt im Stande bin, auf der Mühle des **Dietrich Neufeld,** vier Meilen von P. Klaaßen seiner (Südost), am Kleinen Arkansas gelegen, für Jeden, der von weitab kommt,

☞ **gleich zu mahlen.** ☜

Pünktliche und reelle Bedienung wird einem Jeden zu Theil; auch haben wir bald den Graupgang fertig, daß **wir Graupe machen können.**

Abraham Fröse,
49,'88—2,'89. Halstead, Kan.

**JOSEPH GILLOTT'S STEEL PENS**

*GOLD MEDAL PARIS EXPOSITION 1878.*

**Nos. 303–404–170–604.**

THE MOST PERFECT OF PENS.

45,'88—44'89.,

# Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

**Bremen und Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

**Cajüte $60. Rundreise $100.**

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

**1,610,352 Passagiere**

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

**Exanthematischen Heilmittel**

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen
1—52,87 Propheten.

# Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher und Wunschumschläge sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

DWIGHT'S SODA

— Zum Backen von —

**Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot**

— Gebrauchet —

**COW BRAND SODA oder SALERATUS.**

**Absolut rein.**

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

**GO TO MONTANA**

VIA THE

**St. Paul, Minneapolis & Manitoba RAILWAY.**

A MAGNIFICENT

**Daily Train Service!!**

"The Montana Express,"

WILL BE INAUGURATED

NOVEMBER 10th, 1888.

Elegant Dining Cars,
Drawing Room Sleepers,
Handsome Day Ceaches
AND
**FREE** Colonist Sleepers
WITH KITCHEN AND LAVATORY.

**THE ONLY LINE TO**

THE THREE GREAT CITIES OF MONTANA,

GREAT FALLS,
HELENA AND BUTTE.

For maps and general information inquire of your own Ticket Agent, or

F. I. WHITNEY,
Gen'l Pass. and Tkt. Agt.,
St. Paul, Minn.


## Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

## Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

# !!Kalender!!

## Der Familien-Kalender für 1889

kann von uns zu folgenden Preisen postfrei bezogen werden:

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Exemplar | 8c |
| 2 | Exemplare | 15c |
| 4 | „ | 25c |
| 12 | „ | 60c |
| 22 | „ | $1.00 |

100 Exemplare, per Expreß........$3.75
144 " (ein Groß), per Expreß 5.00

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

Dieser Kalender ist mit schöner deutlicher Schrift gedruckt und enthält zwei hübsche Illustrationen. Von dem sorgfältig ausgewählten Inhalte heben wir besonders hervor: Zum neuen Jahr; Neujahrsbetrachtung; Wetterwissenschaft; Drei altevangelische Märtyrer; Auch eine Kriegsursache; Ein güldenes A-B-C; Belohnte Höflichkeit; Die Trübsale der Vorzeit; An meinen Sohn Johannes; Wunderbare Rettung; Die Art wie sie ihn heilte; Gesundheitsregeln u. s. w. u. s. w.

Die Kalender-Berechnungen sind von dem Meteorologen L. J. Heatwole ausgeführt und die Wettervorhersagungen für jeden einzelnen Tag des Jahres bearbeitet.

Dieser billige, gute und reichhaltige Kalender ist ein Familien-Kalender im wahren Sinne und sollte besonders in jede Mennoniten-Familie Eingang finden.

☞ Für Manitoba haben wir einen eigens für diesen Breitegrad berechneten Kalender gedruckt. Der Preis ist derselbe wie oben.

Bestellungen für Manitoba-Kalender mache man bei einem der hier Genannten: D. Peters & Co., Gretna — Jacob Friesen, Reinland—Johann Dück, Steinbach.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

## Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

**Muster H.** Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück), .60
Für 36 Stück $1.50

**Muster K.** Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück) .60
3 Dutzend (36 Stück) $1.50

**Muster L.** Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen &c. auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück .10
Per Dutzend (12 Stück) $1.00
3 Dutzend (36 Stück) 2.50

## Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten........... .10
24 „ „ „ „ ........... .20
36 „ „ „ „ ........... .30

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

## Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

**Angenehme Stunden,** ein für Sonntagschulen und zur allgemeinen Vertheilung bestimmtes Tractatblättchen. Preis: 10 Exemplare 5c; 20 Exemplare 10c; 100 Exemplare 50c.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

## Empfehlenswerthe Bücher,

zu haben in der

**Mennonitischen Verlagshandlung,**

Elkhart, Indiana.

**Johann Heinr. Jung, genannt Stilling: Das Heimweh.** 4 Theile, nebst Schlüssel, in einem Band ............$2.50
„Das Heimweh" ist eines der besten Lehr- und Erbauungsbücher und verdient die weiteste Verbreitung. Das Motto desselben heißt: „Selig sind, die das Heimweh haben (nach dem Himmel), denn sie werden nach Hause kommen." Stilling stand den Mennoniten sehr nahe und spricht öfters von ihnen im „Heimweh" und seinen anderen Schriften.

**Schriftgemäße Casual-Predigtentwürfe,** nebst einem Anhang von Entwürfen für die kirchlichen Festzeiten. Von J. Kächele. Preis, gebunden, portofrei..........$2.00.
Dieses Buch enthält auf 327 Seiten ca. 200 Predigtentwürfe für besondere Gelegenheiten und Vorkommnisse, als Taufe, Abendmahl, Beerdigungen &c. Der Verfasser steht auf dem alten Grunde, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus, und bedient sich einer einfachen, von Jedermann leicht verständlichen Sprache.

**Ueber Länder und Meere,** oder: Eine Missionsreise um die Welt von J. J. Escher. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis, portofrei .......$2.50.
Der Verfasser, ein entschieden bibelgläubiger Christ, schildert in anziehender Weise seine Reise über Californien, Japan, China, Ceylon, Indien, Egypten nach dem heiligen Lande, in welchem er sich längere Zeit aufhielt. Die Beschreibung Palästinas ist sehr ausführlich und deutlich.

**Moody D. L.: Der Himmel.** Die Hoffnung, seine Einwohner, seine Glückseligkeit, seine Gewißheit, sein Reichthum, seine Belohnung............60c.

**Arndt Johann: Sechs Bücher vom wahren Christenthum,** nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 Sinnbildern..$2.50.

**Baxter Richard: Die ewige Ruhe der Heiligen**.................. 70c.

**Bunyan John: Pilgerreise**..........70c.
" " **Heiliger Krieg**....$1.00.

**Goßner's Schatzkästlein.** Leinwandb. $1.00.
Enthält biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit.

**Kempis: Nachfolge Christi**.... ......10c
" **Vier Bücher von der Nachfolge Christi.** Goldschnitt.............$1.00.

**Tauler Joh.: Die Ehre des Herrn ist ewig**...........................$1.25.

**Biblische Handconcordanz oder alphabetisches Wortregister der hl. Schrift.** $2.00.

**Zeller: Biblisches Wörterbuch**..........$5.50.

**Handbuch der Bibelerklärung** für Schule und Haus. Fünfte Auflage. Zwei Bände ...............................$4.25.

**Keller Dr. L.: Die Reformation**...$3.00.
" " " **Ein Apostel der Wiedertäufer**..........................$1.75.

**Lesebuch der Erdkunde.** Illustrirter Hausschatz der Länder- und Völkerkunde, von E. Schwartz.........................$1.50.


**TIME TABLE.**

**Lake Shore & Mich. South. R. R.**

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

| | | |
|---|---|---|
| GOING WEST. | | |
| Toledo Express........................ | 3.00 | A. M. |
| No. 9, Pacific Express............ | 4.05 | " |
| No. 21, Chicago Accom.......... | 7.00 | " |
| No. 3, Chicago Express........... | 3.05 | P. M. |
| No. 5, Fast Express................ | 6.15 | " |
| GOING EAST—MAIN LINE. | | |
| No. 12, Night Express............. | 3.30 | A M. |
| Grand Rapids Express........... | 4.45 | " |
| No. 22, Michigan Express........ | 11.45 | " |
| Grand Rapids Express............. | 1.20 | P. M. |
| No. 6, Fast New York Ex........ | 6.10 | P. M. |
| GOING EAST—AIR LINE. | | |
| No 26, Air Line Accom........... | 5.00 | A. M. |
| Goshen Accom. (Goshen only) | 7.45 | A. M. |
| No. 2, New York Express...... | 12.45 | Noon |
| Goshen Accom. (Goshen only) | 4.10 | P. M. |
| No. 4, Fast Limited Vestibule Express ........................ | 8.25 | " |
| Goshen Accom. (Goshen only) | 8.35 | " |
| No. 8, Fast Night Express...... | 11.55 | " |
| TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER. | | |
| From Goshen.......................... | 6.30 | A. M. |
| From Goshen.......................... | 11.30 | A. M. |
| From Grand Rapids. ............... | 8.00 | P. M. |
| From Grand Rapids................. | 12.40 | Noon |
| From Michigan points ........... | 2.55 | P. M. |
| From Chicago......................... | 8.10 | P. M. |

A. J. Smith, Gen. Pass Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass'. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.

# Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen, zu den

**billigsten Preisen.**

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

# Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der

**Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.**

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

**Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn**

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

**Kansas und dem südlichen Nebraska**

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

**Die berühmte Albert Lea Linie**

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

**„Weizen- und Meierei-Gürtel"**

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager. E. A. Holbrook, Gen. Tckt.- u. Paff.-Agt.

Chicago, Ill.

# Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

**New York und Bremen,**

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabent.

**Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.**

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.